

Macht alles mobil zum Großwerbetag am 31. Januar!

Für Partei, Arbeiterstimme, Volksecho!

Leipzig will sich nicht schlagen lassen. Chemnitzer Delegation in Leipziger Parteiarbeiter-Konferenz. Werden Dresden und die übrigen Unterbezirke zurückbleiben?

Leipzig, 28. Januar

Hier fand heute abend im „Schloßkeller“ eine überfüllte Parteiarbeiterversammlung statt. Genosse Selbmann behandelte in einem tiefstürzenden Referat die besonderen Aufgaben der Partei in der gegenwärtigen Lage und wies unter anderem nach, welche große Bedeutung der gegenwärtig entsefelte Werbesturm für Partei und Presse hat. Das Ziel, einen tiefen Einbruch in das Einflussgebiet der bürgerlichen, faschistischen und sozialfaschistischen Presse zu erreichen und die Reihen der kommunistischen Partei gewaltig zu verstärken, müsse und werde erreicht werden.

Die Chemnitzer Parteiarbeiter hatten zur Leipziger Parteiarbeiterversammlung eine Delegation entsandt, die begeistert begrüßt wurde.

Die Herausforderung der Chemnitzer Genossen zum Wettbewerb um die von der Partei aufgestellten Werbestiele beantworteten die Leipziger Genossen mit stürmischen Ruf: Leipzig muß liegen, Chemnitz muß unterliegen! Der Sprecher der Chemnitzer Delegation erklärte, zwar habe Chemnitz einen Vorsprung, während Leipzig den allerdings zweifelhaften Vorsprung genießt, daß große Teile seines Bodens von der politischen Grobwerbung noch nicht beackert seien. Jedenfalls seien die Chemnitzer Parteiarbeiter fest entschlossen, im Wettbewerb um die Gewinnung neuer Kämpfer und Helfer sich unter keinen Umständen von Leipzig schlagen zu lassen. (Stürmische Zurufe!) Nach Erklärungen der Leipziger Organisationsvertreter, daß sie am 24. Januar bereits kräftig vorgestritten seien und u. a. 1000 Helfer für das „Illustrierte Volksecho“ gewonnen hätten, und daß sie mit größter Zuversicht den Wettbewerbskampf fortsetzen, wurde die Chemnitzer Delegation mit brausendem „Rot-Front“ verabschiedet.

Und was tun wir?

Das Beispiel der Chemnitzer und Leipziger Genossen zeigt, daß sie das Stichwort des Genossen Selbmann, es handle sich nicht um eine „organisatorische“ Aufgabe, sondern um eine Aufgabe von größter politischer Bedeutung, aufgegriffen und völlig verstanden haben. Und was werden die übrigen Unterbezirke tun? Wie werden Dresden, Bautzen und Freiberg das sehen, wenn die Partei die Ergebnisse des Groß-Werbe-Kampfes in Sachsen sieht? Das Beispiel von Seiffenrödersdorf und anderer Ortsgruppen beweist, welche ungeheure Werbemöglichkeiten gerade jetzt gegeben sind. Soll der Großwerbetag am 31. Januar zu einem kräftigen Vorstoß gestaltet werden, dann ist es höchste Zeit, in allen Zellen die letzten Vorbereitungen zu treffen. Sorgt dafür, daß die Erfahrungen der bisherigen Werbetage verwertet werden.

Sorgt dafür, daß am Sonntag jeder Genosse und jede Genossin an ihrem Platz stehen. Meldet die Werbeergebnisse sofort telefonisch oder durch Ellpostkarte. Bereits am Montag muß sich zeigen, welche Zellen und welche Ortsgruppen die politische Bedeutung der Grobwerbung verstanden haben. Mit größtem Interesse beobachten alle Gegner die Arbeit der Partei um die organisatorische Verankerung ihres schnell wachsenden politischen Einflusses. Wir werden in diesen Werbetagen allen Feinden der Arbeiterklasse beweisen, daß der Kampf um die Gewinnung der Mehrheit aller Ausgebeuteten weiter siegreich vorwärts geht. Und die Unterbezirke unseres Verbreitungsgebietes werden sich ebenjenseitig wie Leipzig von den Chemnitzer Genossen schlagen lassen wollen!

Also Kommunisten! Mitglieder der revolutionären Massenorganisationen, vor die Front! Massensturm für Partei, Arbeiterstimme und Volksecho!

Rote Arbeiterfront in Braunschweig

Alle Betriebe geschlossen stillgelegt. SPD-Proleten treten an die Seite der Kommunisten. Demonstrationen verboten, aber Zehntausende marschieren gegen den Naziterror. SPD-Führer im Bunde mit Nazipolizei

Braunschweig, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht). Die Arbeiterchaft Braunschweigs gestaltete die heutige Beilegung des von den Nazis ermordeten Jungbannerkameraden Erich Meyer, trotz aller Verbote von Klagen, zu einer gewaltigen Streik- und Kampfdemonstration gegen die Nazimörder und für die Forderungen der roten Arbeiterfront.

Gestern waren die Gewerkschaften unter dem Druck der allgemeinen kommunistischen Streikparole gezwungen gewesen, für heute ab 11 Uhr den einstündigen Proteststreik zu beschließen. Der Streik wurde in allen Großbetrieben geschlossen durchgeführt. Unter revolutionärer Führung aber traten das Miag-Werk, der größte Betrieb Braunschweigs, schon um 13.20 Uhr und die chemische Fabrik Eisenbützel schon um 13 Uhr in den Streik.

Die Belegschaft der Miagwerke demonstrierte geschlossen zum Friedhof. Die Arbeiter wurden in der Langedammstraße von der Klages-Polizei auseinandergeknüpelt. Die Klages-Polizei von ganz Braunschweig stand kilometerweit vor dem Friedhof Spalier. Schupo von außerhalb lag in anderen Stadtteilen in Bereitschaft. Klages hatte Anweisung gegeben, bei Zusammenstößen sofort blank zu ziehen.

SPD-Führer sagen kein Wort gegen Nazi

Zehntausende Braunschweiger Arbeiter aus den Betrieben und aus allen Stadtteilen strömten nach dem Zentralfriedhof. Besonders augenfällig war, daß die SPD-Führer im Jülander erschienen. Die Polizisten Klages jagten um das Grab des ermordeten Jungbannermannes einen dichten Karbon.

Die Feier begann mit der Ansprache der SPD- und Reichsbannerführer. Kein Wort gegen den Naziterror. Sie wagten nicht, über die „Eiserne Front“ zu sprechen. Nach dem letzten Redner der SPD legte die Musik ein. Man wollte damit verhindern, daß die Vertreter der KPD zu Worte kämen.

Nach Schluß der Reichsbannermusik sprach aber trotzdem ein kommunistischer Redner

Kein Arbeiter von den Zehntausenden verließ die Grabstätte. Der kommunistische Redner hielt einen begeistert aufgenommenen Appell:

„Das Zentralkomitee, die Bezirksleitung Niedersachsen und die Unterbezirksleitung Braunschweigs der KPD entsendet dem jungen ermordeten Reichsbannermann, Genossen und antifaschistischen Kämpfer den letzten brüderlichen revolutionären Gruß mit dem Versprechen und Gelübnis, seinen Tod mit der Herstellung der roten Arbeiterfront gegen den Faschismus zu beantworten!“

Ein unübersehbarer Zug!

Dann formierten sich die Massen auf beiden Seiten der Selbmanner Straße zu einem unübersehbar Zug. Die „Internationale“ erklang, Protestrufe gegen den faschistischen Terror wurden ununterbrochen ausgedrückt. Die Polizei verzichtete verzweifelt den riesigen Zug auseinanderzubringen und ging mit blauer Waffe gegen Frauen und Männer vor.

Einem Reichsbannermann wurde fast die Hand abgeschlagen. Ein anderer Arbeiter erhielt einen Säbelhieb über den Kopf und liegt schwerverletzt darnieder.

SPD-Gemeindevertreter zur KPD!

Erklärung

„Infolge der fortgeschrittenen Isolierungspolitik der SPD, die sich in ihren Auswirkungen nur gegen die wertvolle Bewältigung richtet, habe ich diese Partei im November 1931 verlassen. Ich glaube vorerst, mit der neuen Partei (SNP) weiterkämpfen zu müssen. Doch nach reichlicher Überlegung habe ich erkannt, daß bei der gegenwärtigen äußersten Zuspitzung der Klassengegenstände eine Zerspaltung der Arbeiterchaft durch die Gründung einer neuen Partei, und die Abhaltung vom konstanten Klassenkampf ein Frevol an der Arbeiterbewegung ist. Es gibt für mich nur noch einen Weg: Mitzuschließen an der Herstellung der revolutionären Einheitsfront aller Klassenbewußten Arbeiter, mich einzureihen in die rote Front. Deshalb bin ich eingetreten in den Kampfbund gegen den Faschismus, um unter

den Fahnen Lenin, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg weiterzukämpfen.

Rot Front!

Gustav Hänsch, Gemeindevorstandener, Friedriehsstraße“

Diese Ueberrittserklärung des SNF-Funktionsläders muß ein Ansporn für alle Kommunisten sein. Überall bringt unsere Front siegreich vor! Der Leninismus ringt dem Sozialfaschismus und dem Zentrismus die besten proletarischen Anhänger ab. Kommunisten vor die Front! Macht diesen Vornarsch zu einem gut organisierten Siegeszug des Kommunismus! Tragt die Forderungen unserer Partei und ihrer Presse in alle Arbeiterwohnungen! Führt am kommenden Sonntag, dem 31. Januar, einen entscheidenden Schlag zur Massenengewinnung für die KPD, für die Arbeiterstimme und des Illustrierte Volksecho!

Die Dresdner Parteiarbeiter tagten

Mobilmachung zum Großwerbetag am Sonntag

Am Mittwochsabend fand eine überfüllte Parteiarbeiterversammlung statt. Das Referat hielt der Genosse Martin Schneider. Ausgehend von der Zuspitzung der innen- und außenpolitischen Situation, wobei er besonders auf den Vornarsch der Japaner und Amerikaner gegen Sowjetchina hinwies, ging Genosse Schneider auf die gegenwärtig vor der Partei liegenden Aufgaben ein. Wir stehen in der Zeit des wachsenden Widerstandes von seiten der Arbeiterchaft. Im ganzen Reich sind Klagen ausgebrochen. In Sachsen besonders im Dresdner Unterbezirk haben wir nicht das Hauptfeuer auf die Betriebe gerichtet. Wir haben bei den Eisenbahnern eine Bewegung vorfinden können. Wir haben aber doch, abgesehen von kleineren Protestaktionen und passiver Resistenz keine weiteren Kämpfe zu verzeichnen. Dieser Mangel muß schnellstens abgestellt werden. Um das zu tun, müssen wir prüfen, welche Ursachen hier zugrunde liegen. Vor allen Dingen haben wir es mit prafischem Optimismus

Stuttgarter Parteihaus polizeilich besetzt und geschlossen

Alle Anwesenden verhaftet. Protestdemonstrationen

Stuttgart, 29. Jan. (Eig. Drahtber.)

Gegen die Stuttgarter Kommunistische Partei wurde gestern abend eine große Polizeiaktion durchgeführt. In den Abendstunden fuhr die Polizei mit mehreren Autos vor dem Parteihaus vor, besetzte das ganze Haus und verhaftete alles, was auf dem Parteibüro anwesend war, einschließlich des technischen Personals. Vor dem Parteihaus und in den umliegenden Straßen sammelten sich sofort große Mengen von Arbeitern an, die gegen die Besetzung des Parteihauses protestierten. Die Polizei versuchte die Menge zu zerstreuen. Die Demonstrationen wurden trotzdem nicht unterdrückt werden. Das Parteihaus ist polizeilich besetzt.

mus, mit der Nichtdurchführung unserer Aufgaben besteht in den Betrieben und mit dem feigen Zurückweichen vor den nehmern und Reformisten zu tun. Hier muß radikalste Aktion erdumt werden. Auch in der Frage der Einheitsfront sind Fehler gemacht worden. Bei der Werbung haben wir zu wenig auf die Betriebsarbeiter konzentriert. Diese sind der ausschlaggebende Faktor um Kämpfe in den Betrieben zu lösen zu können. Diese Fehler müssen besonders in diesen Tagen der verstärkten Werbung für die Partei, die Arbeiterstimme und das Illustrierte Volksecho, ausgegremert werden.

In den nächsten Tagen müssen in allen Verbandsorganen Massenorganisations Delegierte zu den Konferenzen der wöchentlichen Frauen gewählt werden.

Selbstkritisch diskutierten dann die Vertreter der Parteizellen und der Massenorganisationen die Ausrichtung des Genossen Martin Schneider. Klar und eindeutig ließ sie sich hinter den Artikel des Genossen Thälmann und bildeten dabei die Arbeit in ihren speziellen Arbeitsgebieten.

Genosse Schneider sagte im Schlußwort kurz die Ergebnisse der Diskussion zusammen und wies besonders auf den Kampf gegen die „Eiserne Front“ und die Bedeutung des Grobwerbetages für Partei, Arbeiterstimme und Volksecho hin. Am 31. Januar muß alles im Zeichen der kommunistischen Mobilwerbung stehen.

Naziüberfall in Flensburg

Flensburg, 28. Januar. (Eig. Drahtbericht)

Gestern vormittag versuchten die Nazis die Gemeinde zu provozieren. Es kam zu einem scharfen Zusammenstoß. Die Nazis wurden schwer verletzt. Die Polizei räumte schließlich die Straße.

Offene Kriegshandlungen Japans gegen die Sowjetunion

Japaner beschlagnahmen ostchinesische Eisenbahn für Militär. Schanghai befehligt

Mukden, 28. Januar (Eig. Drahtber.)

Nach Meldungen der „United Press“ hat der General Honscho, der japanische Oberkommandierende in der Mandschurei die Befehung von Charbin durch japanische Truppen angeordnet. Eine Artillerietruppe, die die Befehung Charbins geleitet hatte, ist bereits in die Stadt eingerückt.

Der in japanischem Sold stehende General Sija hat an die chinesischen Truppen in Charbin ein Ultimatum gefandt, die Stadt innerhalb von 24 Stunden zu räumen. Sija erklärte, daß seine Truppen die gesamte Ost-China-Bahn von Mandschuria bis Pogranijschnaja besetzen wollen.

Japanische Kriegsschiffe haben das chinesische Fort Wulung unter Feuer genommen. Japanische Truppen besetzen die Chinesenstadt von Schanghai. Es entsindelten sich heftige Feuergefechte zwischen japanischen und chinesischen Truppen. Die Japaner haben bereits Verstärkungen an den Kampflapz entsandt.

In Tschangtschun kam es zum ersten offenen Angriff der japanischen Truppen auf die Ost-China-Bahn, die sich bekanntlich zur Hälfte in Händen der Sowjetrussischen Verwaltung befindet.

Japanische Truppen verlangten einen Eisenbahnzug der Ost-China-Bahn um nach Charbin zu fahren.

Die Sowjetrussischen und chinesischen Beamten der Ost-China-Bahn teilten den Japanern mit, daß sie es ablehnen würden, die Bahn für japanische Truppentransporte freizugeben, wenn die Japaner auf eigene Faust den Zug zusammenstellen. Die Verwaltungsbeamten sollen den Bahnhof verlassen haben.

Es wird immer offensichtlicher, daß die Japaner mit der Befehung Charbins zu offenen Kriegshandlungen gegen die Sowjetunion übergehen. Die Beschlagnahme der ostchinesischen Ost-China-Bahn, deren Benutzung durch einen Vertrag zwischen der Sowjetunion und China geregelt ist, durch japanische Truppen für Truppentransporte Japans ist eine grobe Verletzung der Interessen Sowjetruhlands. Die Sowjetunion hat bis jetzt in allen Fällen, trotz imperialistischer Provokationen, ihre Souveränität aufrechterhalten.

Diese Friedenspolitik soll jetzt durch die imperialistische Kriegstreiberien zerstört werden. Hinter Japan lassen sich die Imperialisten, um von der Mandschurei und anderen Gebieten Chinas aus, Sowjetchina niedergulagern und gegen Sowjetruhlans aufzumarschieren.

Deshalb: Macht mobil in den Betrieben und Zellen. Mobil in Belegschaften, Erwerbslosen und öffentlichen Versammlungen. Stellung gegen die japanischen Angreife und alle imperialistischen Kriegstreiberien, die sich gegen Sowjetchina und Sowjetruhlans richten. Schließt die einheitsliche Arbeiterfront zu. Verteidigt die Interessen der Arbeiter und Bauern und des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion.